

Corona-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Preis 274 St. Druck-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsgebüh.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Pkt. Postgebüh) zuzüglich 0,36 Postgeb. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

5. Jahrgang / Nr. 1

Donnerstag, den 2. Januar 1941

Einzelpreis 10 Pfg.

Kriegsschiff im Pazifik meldet 64155 BRT. versenkt

Begegnung im Mittel- und Südostengland

Kriegswichtige Ziele bombardiert / Englisches Vorpostenboot in Brand geschossen

Der italienische Wehrmachtbericht

Artillerietätigkeit an der Bardia-Front

Rom, 2. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Im Grenzgebiet der Grenafica-Artillerie- und Streitkräfte an der Bardia-Front. Im Gebiet von Gatabana... In der Stellung des im gestrigen Schmachbericht verzeichneten Kampfes vom... artillerieeffektives Kriegsmaterial, Panzer und Lastwagen erbeutet. Feindliche Einheiten in unzureichender Zahl in der Grenafica verurteilt bei wirkungsvollem Angriff der Jagdflugzeuge und der Flak geringen Schaden und forderten seinerzeitige... Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Unsere Kampf- und Jagdverbände... zahlreiche motorisierte Gruppen sowie feindliche Selbstbestimmung mit Bomben und MG-Schwerer belegt. Alle unsere Flugzeuge sind artillerieeffektiv.

An der griechischen Front Operationen... in der griechischen Front Operationen... in der griechischen Front Operationen...

In Ostafrika örtlich begrenzte Streifen- und Artillerieoperationen. Feindliche Flugzeuge haben Dörfer in Ostafrika erfolgreich mit Bomben belegt.

Der heutige OKW-Bericht

Berlin, 2. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein im Pazifischen Ozean operierendes deutsches Kriegsschiff meldet als Teilergebnis seiner Erfolge die Versenkung von zehn feindlichen oder im Dienste des Feindes fahrenden Handelschiffen mit insgesamt 64155 BRT. Die Besatzungen der versenkten Schiffe wurden durch das deutsche Kriegsschiff auf einer Südecke in Sicherheit gebracht. Bei der bemängelten Anführung am 1. Januar wurden in der Nähe von Alboonrah ein englisches Vorpostenboot in Brand geschossen und ein anderes Vorpostenboot östwärts Kommande durch Bombenverluste schwer beschädigt. In der Nacht zum 2. Januar belegten deutsche Kampfflugzeuge zahlreiche kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südostengland erfolgreich mit Bomben.

Britische Flugzeuge waren in der letzten Nacht in Nordwestengland an drei Stellen Bomben auf Hebriden, die einigen Schaden verursachten. Fünf Personen wurden getötet, mehrere verletzt. Ein feindliches Flugzeug vom Typen Bickers-Wellington wurde im Luftkampf abgeschossen.

Rudolf Heß an den Führer

Berlin, 1. Jan. Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Reichsminister Rudolf Heß, hat an den Führer zum Jahreswechsel folgendes Telegramm geschickt:

„Mein Führer! Im Namen Ihrer nationalsozialistischen Bewegung, die die Grundlagen schuf für die unerbittlichen Erfolge des neuen Reiches, grüße ich Sie in Dankbarkeit und Verehrung an der Schwelle

des Jahres, in dem Deutschland unter Ihrer Führung die gewaltigsten soldatischen Leistungen seiner Geschichte vollbracht, die Ihre Krönung fanden in dem Sieg einmütiger Größe im Westen. Das ganze deutsche Volk, vor allem Ihre alte Parteigenossenschaft aus der Zeit des Aufbaues und des Kampfes der NSDAP, begleiten Sie mit heißen Wünschen ins neue Jahr, das den endgültigen Sieg und die Sicherung Deutschlands bis in ferne Zukunft bringen wird. Möge Ihnen Gott auch in diesem Jahr seinen Schutz und Segen verleihen. Rudolf Heß.“

Neue Erpressung gegen Irland

Das britische Ministerium für die wirtschaftliche Kriegführung gab bekannt, daß ab 22. Januar sämtliche überseeischen Ausfuhrer aus Irland nach gewissen neutralen Ländern, u. a. Rußland, Schweden, Finnland, Spanien, der Türkei, Bulgarien usw. von einem englischen Navicert (einem englischen Erlaubnischein) begleitet sein müssen. Der Navicert müsse sich an Bord desselben Schiffes befinden, das auch die Waren selbst in das betreffende Land transportiere. Diese Vorschrift gelte nicht für Ausfuhrer aus Irland nach den USA. Das ganze ist der neueste britische Erpressungsversuch gegenüber Irland.

150 Todesopfer des Neujahrsvetters in USA

Newport, 2. Jan. Eisenbahn- und Neujahrsvetters forderten in den USA über 150 Menschenleben, darunter befinden sich 105 Verkehrsoffiziere.

Ein Gefährdungs-Report

Berlin, 2. Jan. In einer von dem englischen Nachrichtenbüro verbreiteten „Meber-richt“ über 16 Monate Krieg“ bekennt sich der „Zwecker der Marine“ zum Eingehändnis von Verlusten, die bisher in England immer kämpfhaft bestritten wurden. „In dem Maße, wie der Feind neue Angriffsmethoden erfindet, haben wir bedeutende Verluste erlitten“, erklärt er und kommt zu dem Schluß: „Die Aufgaben unserer See-Kreuzkräfte sind so umfangreich, daß wir damit rechnen müssen, von Zeit zu Zeit harte Schläge einzuflecken.“

Jahresrückblick der „Pravda“

Moskau, 1. Jan. Die Moskauer „Pravda“ gibt eine Rückblick auf die Erfolge des Jahres jenseits während des verflochtenen Jahres und betont, daß die um so gewichtiger seien, als die imitierten der gegenwärtigen internationalen Lage erreicht worden seien. Unter den besonderen Ereignissen des letzten Jahres verzeichnet die Zeitung die Zunahme der gesamten industriellen Produktion um 11 v. d. U. im Vergleich zum Jahre 1939.

5 Grad Wärme in Sofia

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Sofia, 1. Jan. In Sofia herrscht seit Dienstag bei fünf Grad Wärme ausgeprochenes Frühlingwetter. Am Neujahrstag um die Mittagszeit setzte ein harter Schneeeinbruch ein. Mehrere der von dem kalten Schneefallen der vorangegangenen Tage überflachten und verunreinigten Versteine sind erlösen aufgefunden worden.

Pioniere sprengen die City-Kuinen

„Die furchtbarste der Londoner Nächte“ / Die Feuerwehr löschte zu Neujahr noch

Newport, 2. Jan. In London sind nach Bericht der „Newport Times“ und der „Newport Post“ Hunderte von Pionieren damit beschäftigt, beim Luftangriff vom Sonntag beschädigte Gebäude zu sprengen. Zahllose Gebäude seien nur noch Ruinen, die eine solche Gefahr darstellen, daß sie beseitigt werden müssen. Auch gewisse historische Bauten würden wahrscheinlich gesprengt werden müssen. Die City ist fast gänzlich schwer beschädigt.

Unter riesigen Schlagschellen veröffentlicht die „Middler Zeitung“ „ABC“ den mit großer Verärgung in Madrid eingetroffenen Bericht ihres Londoner Berichterstatters Calvo über den deutschen Luftangriff auf die englische Hauptstadt in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember. „Die furchtbarste der Londoner Nächte“, heißt der Berichterstatter eingangs fest. Der Angriff sei zwar gewiesen, denn um Mitternacht sei das Feuer der Verwundung bereits vollbracht gewesen. Der Berichterstatter stellt weiter fest, daß man nicht hätte unterbinden können, ob es Feuer vom Himmel herabgekommen habe, oder ob es sich um Feuerbrünne auf der Erde gehandelt habe.

In dem Bericht wird weiter hervorgehoben, daß die Londoner Feuerwehr auf eine schwere Probe gestellt wurde. Mit Hilfe von Tauchbooten der Polizei und Hunderten von Zivilisten hätten die Feuerwehrenten fieberhaft gegen die Klammern gekämpft. Viele von ihnen seien ums Leben gekommen, als eine brennende Wand ein-

stürzte. Zahlreiche Bewohner der City hätten aus ihren Häusern evakuiert werden müssen. Mit aufgestellten Rauchmasten hätten die Feuerwehrleute schließlich eine

Müde Feuerwehrleute an der Gulaschkanone

England hat genau wie im Weidmannen auch die Neujahrnacht mgefiert durch den Luftkrieg verbringen können. In London hätte man sich darauf eingerichtet, die Jahreswende in den öffentlichen Aufnahmestellen und in Wohnhäusern zu feiern. Als es jedoch spät in der Nacht früh schien, daß kein Luftangriff zu erwarten war, trübten die Menschen auf die Straßen und alle Plätze der Londoner Innenstadt, die, als vom Big Ben die Glocken die zwölfte Stunde schlugen, von einer dichten Menschenmenge erfüllt war. Eine amerikanische Agentur meldet aus London u. a.: Auf den Straßen verammelten sich müde und schmutzige Feuerwehrleute um die Gulaschkanonen und feierten die Jahreswende mit einer Tasse warmen Tee. Kurz nach 12 Uhr löschte jedoch die Polizei sofort ein und führte die Menschen wieder nach Hause oder in die Aufnahmestellen.

In der Londoner City wird immer noch fieberhaft gearbeitet, um einigemmaßen die Ordnung wiederherzustellen nach den furchtbaren Verwundungen, die durch den schweren Angriff in der Nacht vom Sonntag auf Montag dort angerichtet wurden. Aus einer Neutermeldung geht

große Anzahl von Gebäuden mit Dynamit sprengen müssen, um das rasend um sich greifende Feuer einzudämmen zu können.

hervor, daß derartig viele Geschäfts-häuser zerstört und ausgebrannt sind, daß die meisten Geschäftsleute entweder aus der Straße oder in den Kaufhäusern ihre provisorischen Büros aufgeschlagen haben. Großes Aufsehen hat eine Hundstuntpoll des Ministers für innere Sicherheit Morrison hervorgerufen, der die Bevölkerung von London und allen englischen Großstädten aufgerufen hat, in jedem Hause und Gebäude Englands eine private Luftschutz- und Pflanzmannschaft anzustellen, woraus hervorgeht, daß tatsächlich sämtliche Berufs- und freiwilligen Feuerwehren und Luftschutzmannschaften bei dem großen Angriff auf die City verfaßt haben.

Stockholm, 2. Jan. Wie gewaltig die Schäden in London gewesen sind, die der deutsche Luftangriff in der Nacht vom 30. Dezember hervorrief, geht aus einem Londoner Eigenbericht von „Evens“ (Wochenblatt) hervor. Noch in der Neujahrnacht war nach diesem Bericht die Londoner Feuerwache tätig, um die brennenden Trümmer zu löschen.





Hans im Glück



Neu Report

Goldenes Tugendst-Ehrenzeichen verliehen

Der Führer hat im Bezirk der Reichsbahnverwaltung Halle (Saale) aus Anlaß der Vollendung einer vierjährigen Dienstzeit das goldene Tugendst-Ehrenzeichen verliehen...

Der Führer hat dem Rangierassistenten Edgar Zöfel, Berliner Straße 200, als Anerkennung für vierjährige treue Dienste das silberne Tugendst-Ehrenzeichen verliehen.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Das. C. Kampf, Hohenzollernstraße 8, Ebn. Kriegsverdienstkreuz einer Panzerabwehr-Abtl. ist mit dem Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern ausgezeichnet worden.

Dem Unteroffizier Walter Flemmig aus Ammendorf, Salzer des Stellmachers Paul Flemmig, wurde zu Weihnachten das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern verliehen.

Fünf Spitzbuben festgenommen

Festgenommen wegen Diebstahls und dem Verstoß gegen die Jugendgerichts vorgelagert wurden: Der Wählg. H. S., hier, ohne Wohnung; der Wählg. H. S., hier, ohne Wohnung; der Wählg. H. S., und der Wählg. H. S., wohnhaft in Halle. Ferner wurde der Wählg. H. S., wohnhaft in Halle, wegen Wandeidiebstahls festgenommen. Er hat am 26. Dezember in dem Anstalt „Zum Grünig“ einen Betrag von 100,- Mark entwendet, dessen Eigentümer nicht festgestellt werden konnte. Der Beschädigte wolle sich bei der Kriminalpolizei Halle, Zimmer 317 bis 321 melden.

Von der Kriminalpolizei wurde eine dunkelbraune rindlederne Aktentasche, Protokollträger, etwa 30x25 Zentimeter groß, übergeben. Die Tasche ist vermutlich im Juni 1940 gestohlen worden. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei Halle, Drebahnstraße 2, Zimmer 317 bis 321, zu melden.

Opfer der Glätte

Am 31. Dezember, gegen 11.15 Uhr, stürzte infolge der Glätte auf dem Gehweg vor einem Grundstück in der Ulkstraße eine vierjährige Frau und brach sich hierbei den linken Unterarm. Gegen 11.30 Uhr führte an der Ecke Steinweg/Hannischer Platz ein 51 Jahre alter Mann und erlitt einen schweren Sturz. Mit dem Kranwagen des Roten Kreuzes wurde er einer Privatklinik angeführt. Gegen 12.30 Uhr stürzte eine Frau aus Querfurt infolge Schneeglätte vor einem Grundstück in der Königsstraße aus und brach den rechten Unterarm. Mit dem Kranwagen des Roten Kreuzes wurde die Verletzte nach einer Privatklinik gebracht.

Anspruch auf rückständigen Urlaub bis 30. Juni

Die Urlaubsanordnung des Reichsarbeitsministers / Möglichst Freizeitgewährung

Der Reichsarbeitsminister nimmt in einem früheren Erlass zur neuen Urlaubsanordnung Stellung. Weil der Urlaub für 1940 infolge der Urlaubsperre vielfach erst im Frühjahr oder Sommer des nächsten Jahres gegeben werden konnte, kann der Urlaub für 1940 nicht mehr allgemein bis zum Ablauf des Urlaubsjahres erfüllt werden. Da die Gefolgschaftsmitglieder Erholungsurlaub erhalten sollen, ist die Möglichkeit geschaffen worden, daß der rückständige Urlaub für 1940 noch bis zum 30. Juni 1941 genommen werden kann.

Die Freizeitgewährung selbst bis zu diesem Zeitpunkt ausnahmsweise nicht möglich, so können die Reichsbahnarbeiter die Möglichkeit erhalten, sich den Urlaub zu bewahren. Sie sollen jedoch darauf bedacht sein, daß mindestens die Gefolgschaftsmitglieder, die schon 1939 keine Urlaubsfreizeit erhalten haben, die zur

Anspannung unbedingt erforderliche Freizeit erhalten. Der Minister hat bei dieser Gelegenheit zwei weitere Erweise geregelt. Die Anwendung der tariflichen Urlaubsbestimmungen auf Soldaten mit Arbeitsurlaub führt zu verschiedenen Ergebnissen, wenn der Arbeitsurlaub in seinem allen oder in einem anderen Betrieb befristet wird. Deshalb soll den Arbeitsurlaubern nunmehr einheitlich nach dreimonatiger Beschäftigung ein Erholungsurlaub von sechs Tagen zuteilen. Wird der Arbeitsurlaub mindestens sechs Monate in dem Betrieb befristet, so hat er Anspruch auf den tariflichen Urlaub. Der bereits gewährte Urlaub ist jedoch anzurechnen. Wird der Soldat aus dem Betrieb entlassen, so wird der ihm zu dem Zeitpunkt noch zu gewährenden Erholungsurlaub zwar nicht auf den Heimkehrurlaub, wohl aber auf einen im gleichen Urlaubsjahr fällig werdenden Erholungsurlaub angerechnet.

Eine klare Regelung wird ferner für die werksfähigen Frauen für die Zeit des Fronturlaubes des Ehepartners getroffen. Eine Unterbrechung wichtiger Front- und Heimatdienst erfolgt nicht. Werksfähige Frauen, deren Ehepartner infolge Einberufung zum Wehrdienst mindestens drei Monate vom Wohnort abwesend waren, sind auf ihren Antrag hinsichtlich der Annahme des Ehepartners bis zur Dauer von achtzehn Arbeitstagen im Urlaubsjahr unter Anrechnung des Erholungsurlaubs von dem Wehrdienst freizustellen. Soweit ein Urlaubsanspruch liegt, ist bezahlter Urlaub zu gewähren. Soweit die Frau wenigstens von der Arbeit freigestellt, wobei es ihr überlassen bleibt, wegen des Wohnortwechsels eine vorübergehende Erhöhung der Familienunterstützung zu beantragen. Die Betriebsleiter sollen den Wünschen der Frauen hinsichtlich des Zeitpunktes der Urlaubsgewährung weitestgehend Rechnung tragen.

Neues Jahr, da heißt es Inventur machen!

Einzelheiten der Inventuraufnahme / Die Frage der Warenbewertung

Gemäß § 39 HGB. muß jeder Buchführungspflichtige Kaufmann zur Vorbereitung des Jahresabschlusses in der Regel am Schluß jedes Geschäftsjahres Inventur machen. Diese Bestimmung hat auch während des Krieges keine Änderung erfahren. Stichtag für die Errichtung der Inventur ist jeweils der letzte Tag des Geschäftsjahres, d. h. in der Regel der 31. Dezember 1940 eingetretener Jahres- und Abgang in Betracht gezogen werden.

Wie im einzelnen die Inventur zu errichten ist, darüber enthalten weder das Handelsgesetzbuch noch das Steuerrecht besondere Vorschriften. Jedoch haben sich in dieser Beziehung gewisse allgemeine Grundsätze herausgebildet. Was zunächst die Warenbezeichnung betrifft, so geht die übereinstimmende Anschauung dahin, daß die Waren um so genauer bezeichnet werden müssen, je größer das Geschäft ist, da bei kleineren und mittleren Betrieben der Unternehmer an sich schon eine größere Überflüssigkeit über sein Warenlager hat. Immerhin muß die Bezeichnung der Ware auch hier wenigstens so genau sein, daß ein Sachmann, allenfalls auch später erlöset, nur mit Hilfe der Warenbezeichnung die Ware zuordnen kann. Auch eine Zusammenfassung der Waren wird im allgemeinen für zulässig erklärt. Wichtig ist hierbei die Klarheit der Umschreibungen von geringem Wert und bei im wesentlichen gleichartigen Waren gegen eine unzulässige Behandlung keine Bedenken. Auch der HGB. hat nach einer Entscheidung vom 10. August 1938 (H. 2314, S. 888) nichts dagegen einzuwenden, daß innerhalb der Warengruppen bei einzelnen Völkern von weiteren Angaben abgesehen wird, soweit es sich um Waren handelt, die im wesentlichen durch die Gruppenbezeichnung und den Kaufpreis je Einheit charakterisiert werden, ohne daß erhebliche Qualitätsunterschiede bestehen. Jedoch darf diese Zusammenfassung nicht zu weit gehen. So hat der HGB. beanstandet, daß Kupfer, Gold, Silber und Silberwaren in einer Gruppe zusammengefaßt worden sind, da sich dadurch nur ein sehr mangelhaftes Bild über die vorhandenen Bestände ergebe.

Nicht erforderlich ist, daß in der Inventur schon eine Bewertung der Waren erfolgt. Die Bewertung kann vielmehr auch erst bei der späteren Bilanzstellung vorgenommen werden. Im übrigen können die Werte nach dem tatsächlichen Anschaffungs- oder Herstellungspreis unter Zurechnung

der Nebenkosten oder nach dem niedrigeren Zeitwert d. h. dem Preis, den ein Käufer des gesamten Unternehmens am Abgangstag bei Fortführung des Geschäftes für die vorhandenen Waren im Rahmen des Gesamtaufpreises bezahlen würde, oder mit welchen beiden liegenden Werten (Zeitwert) bewertet werden könnten. Allenfalls kann der Wert ferner unter dem Wiederbeschaffungspreis liegen, wenn nämlich bei Änderung der Mode, bei Wadenhütern oder sonst schwerverfügbaren Waren oder aus anderen Gründen ein bestimmter Wert festzulegen ist. Umstände wie Diebstahl, Schmutz, Bruch etc. am zweckmäßigen durch einen prozentualen Abzug vom tatsächlichen Warenwert Rechnung zu tragen. Ferner hält der HGB. in der obenangeführten Entscheidung die Bewertung der Waren nach Verkaufspreisen abzüglich der Rohgewinnabläufe für zulässig, sofern die Rohgewinnabläufe zuverlässig feststellbar sind. Darüber hinaus können nach Ansicht des HGB. die Verkaufspreise dort den Ausgangspunkt der Bewertung bilden, wo es sich um Waren handelt, bei

denen der Kaufmann nicht das einzelne Stück zu kalkulieren pflegt, wie dies bei den Wasserartikeln z. B. Kugeln, Ertrinken und bei den Waren der Fall ist. Dabei müssen allerdings die Berechnungsunterlagen, nämlich die angelegten Verkaufspreise sowie die vorgenommenen Abzüge aus der Inventur hervorgehen, da es sonst unklar ist, ob und wie ein ungelöstes Bild über die Erhaltungsmöglichkeit der Inventur zu machen.

Zum Schluß soll noch kurz die Frage berührt werden, ob auch die Originalaufzeichnungen der Inventur (Aufnahmehefte, Aufnahmestellen) aufzubewahren sind oder ob die Aufbewahrung des Inventurergebnisses selbst genügt. In dieser Beziehung wird man mit Rücksicht darauf, daß das Inventurergebnis im wesentlichen auf den Originalaufzeichnungen beruht, annehmen müssen, daß auch die Originalaufzeichnungen wie sonstige Unterlagen zehn Jahre lang aufzubewahren sind. F. R.

Neujahrswunsch der hallischen SA

SA-Brigadeführer May und ein Ehrenkurm beim Kreisleiter

Wie im vorigen Jahre schon, so hatte es sich auch am heutigen Neujahrsmorgen die hallische SA nicht nehmen lassen, dem Oberbürgermeister des Stadtkreises Halle, Kreisleiter Dr. Dohmagen, auf besonders eindringliche Weise ihre Neujahrswünsche zu überbringen. Unter klingendem Spiel eines Siedelmusikensembles marschierte um die zentrale Morgensonne ein SA-Ehrenkurm unter der Führung des Kreisleiters, als besondere Überbringerin für den Kreisleiter — ein Trupp der SA-Wehrmannschaften vom Wettern-Platz zum Hause des Oberbürgermeisters, um dort, in Reich und Glied angetreten, durch den Oberbürgermeister, der als Kreisleiter, der als Stadtkreisleiter in SA-Uniform erschien, zu den Männern. Er dankte ihnen in herzlichsten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehre. Die SA. führte der Oberbürgermeister aus, ist immer das Rückgrat der Bewegung gewesen, und wie in den schwersten Zeiten des Kampfes um die Macht, so hat sie sich auch seit 1933 getreu dem Befehle des Führers für das deutsche Volk ein-

gesetzt. Sie wird weiterhin ihre großen Aufgaben zu erfüllen wissen. Nicht einbringlicher konnte der Einlass der SA. als Kerntrupp der Bewegung beim Neujahrsmorgen den als am Geburtstag des Stadtkreisleiters Dr. Dohmagen, als diesem von Wehrführer Dr. Dohmagen überreicht wurde. Viele SA-Männer stehen nun als Soldaten draußen und kämpfen mit der Waffe in der Hand für Deutschlands Freiheit. So manchen von ihnen führt der Kampf. Aber diese Taten der SA. sind ebenjenseits der Grenzen wie jene, die der Kampf um die Macht forderte. Auch für die SA. so viel der Kreisleiter aus, nicht es nur ein „Vorwärts zu neuen Taten“. Deutschland kämpft unter dem genialsten Staatsmann und Feldherrn aller Zeiten, es wird unter Adolf Hitler siegen! Und an diesem Siege ist auch die SA. maßgebend beteiligt!

Auch der Stadtkreisleiter Dr. Dohmagen hatte sich mit hundert Glückwünschen unter Führung des SA-Brigadeführers Dr. Dohmagen zum Hause des Kreisleiters aufgemacht, um ihm zum neuen Jahre die besten Wünsche zu überbringen.

Stubenbrand in der Annenstraße

Am 31. Dezember, gegen 18.20 Uhr, entstand in einem Schlafzimmer eines Grundstücks in der Annenstraße durch unvorsichtliches Handeln mit einer Petroleumlampe ein Stubenbrand. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand und konnte nach einer Tätigkeit von 15 Minuten wieder abziehen. Personen wurden nicht verletzt.

Gastlaternen ungefahren

Am 31. Dezember, gegen 12.45 Uhr, wurde an der Ecke Köthener Straße/Bahnhofstraße eine Gastlaterne von einem Laternenwagen, der ins Rutschen gekommen war, umgeworfen. Personen wurden nicht verletzt, der Kraftwagen leicht beschädigt.

Gegen einen Baum gefällt

Am 31. Dezember, gegen 14.40 Uhr, kam ein Laternenwagen in der Köthener Straße durch übermäßige Geschwindigkeit ins Schleudern und ließ gegen einen Straßenbaum. Personen wurden nicht verletzt.

Wehrmacht-Stempel am 12. Januar

Borpoßenboote, Bombenflieger, Panzerwagen zum Tag der Briefmarken



Die Briefmarkensammler sehen im Tag der Briefmarken ihr besonderes Vernehmlich zum Gemeinwohl. Am ersten Sonntag nach dem Geburtstag des Generalpostmeisters Heinrich von Siebold geben sie ihre Spende für den Kulturfonds des Führers und stellen sich mit allen Kräften in den Dienst des Wehrmacht. So ist es eigentlich selbstverständlich, daß ihnen der Kampf Großdeutschlands um sein Überleben zur besonderen Verpflichtung wird. In verklärtem Einverständnis die deutschen Sammler gerade im Kreise hervor, und trotzdem Unzulänge von ihnen in den Reihen der Wehrmacht zum Schutz der Heimat angetreten sind, zeigen die Dabeigewesenen, daß sie ihre Auf-



gaben zu meistern wissen. In weit über hundert Städten treten die Kameradschaften des Reichsbundes der Briefmarkensammler am 12. Januar 1941 mit ihren Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Überall laufen die Sonderstempel, deren Bilder der Verbundenheit der Heimat mit der stolzen Wehrmacht Adolf Hitlers Ausdruck geben. Borpoßenboote, Bombenflieger, Panzerwagen und Panzerwagen sind das Sinnbild dieses engen Zusammengehörigkeitsgefühls. In den Sammlungen aber werden diese Stempel später einmal die Dokumente unserer großen Gegenwart und des unerlöschlichen Siegesbewußtseins des Deutschen Volkes sein.

Advertisement for NIVEA CREME skin cream, featuring a woman's face and the text 'schützt und pflegt die Haut'.



Die italienischen Berichte

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldete u. a.: Im Grenzgebiet der Gorenalta...

und abtönigen Farbe mit sichtbarer Färbung intensiv beschossen.

Neuer Oberbürgermeister in Köln

Köln, 1. Jan. Auf Vorschlag des Gemeindevorstandes...

Eine Rede Ostlings

Oslo, 1. Jan. Auf Vorschlag des Gemeindevorstandes...

Norwegen eine Notwendigkeit. Es gereiche ihm nur zum Vorteil...

Es wurden befördert

Berlin, 1. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Januar 1941 befördert:

Kmann, Wolf; die Kommandanten von Seebad, Werche; zu Sanitätsabteilungen...

Zu der Aufnahme: die Generalmajor Ebermann, Gellingbrunner...

Grußaustausch Diel-Kaupfisch

Berlin, 1. Jan. Zwischen dem nördlichsten und südlichsten deutschen Korps...

Familien-Nachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt: Obgrt. Karl Friedrich Helene Kretschmann

Für Familien-Anzeigen die Saale-Zeitung

Am 31. Dezember 1940 starb plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben...

Gliederreifen Sicht-Schmerzen Frau Marie Lorenz, Privatsekretärin...

Ernst Hammer Am 28. Dezember 1940 verstarb Herr Ernst Hammer, Baumeister...

Am 19. Dezember 1940 verstarb unsere liebe Schwägerin und Schwägerin Frieda Steinborn.

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen...

Stellen-Angebote Straßenbahn stellt noch ein: Schaffner, Schaffnerinnen, Gleisbauarbeiter...

Ernst Hammer Inhaber des Treibriemen-Fabrikgeschäftes, Herr Oberingenieur...

Trauer-Kleidung und Hüte Auswahl-Sendungen Spezial-Abteilung FISCHER + CO

Manuelle Erträge 10 am Monatslohn, in der Hauswirtschaft...

Verkäuferin Fleischereier, Junges Mädchen für Haushalt gesucht...

Ernst Hammer Inhaber des Treibriemen-Fabrikgeschäftes, Herr Oberingenieur...

Warum husten Sie? Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh...

Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baer Staat. gepr. dipl. Handelslehrer...

Anzeigen die den bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen...

Otto Köppe Inhaber des Treibriemen-Fabrikgeschäftes, Herr Oberingenieur...

Grundstücksmarkt Industriegebiete Zirk 1000-2000 qm bebaut od. unbebaut...

DEUTSCHE BANK Umtausch unserer Aktien Unter Bezugnahme auf unsere im Deutschen Reichsanzeiger...

Schneiderin, Schneiderin im St. nuer, eine Straße...

Wände, die Ohren hatten

Abhörvorrichtungen in früherer Zeit / Im Felsengefängnis von Syrakus / Ein Tyrann belauscht seine Gefangenen / Schatten der Bartholomäusnacht ängstigen die Königin

Uralt ist der Wunsch des Menschen zu erfahren, was der Mensch über ihn denkt, ihm „von der Stirn zu lesen“, welche Absichten er verfolgt, welche Pläne er verfolgt in diesem Augenblicke gerade gegen ihn — im Schilde führt. „Ich traue ihm nicht über den Weg“, sagt man und drückt damit eine ganze Welt von Spannungen bildlich aus, die wir in einem solchen Augenblicke spüren: der keine Instanz der Menschkenntnis ermächtigt uns, den anderen zu beobachten. Es fehlt aber das sichere Mittel, mit dem man fehlerlos konnte, was denn der andere nun tun wird, wenn er erst einmal „über den Weg“ ist. Seit der Renaissance, wo der technische Sinn des Europäers erwachte, hat er dann in steigendem Maße versucht, mechanische Mittel in den Dienst der Erforschung seiner Mitmenschen zu stellen.

Das „Ohr des Dionysos“

Der erste Versuch, die „wirkliche“ Meinung anderer Menschen über auf mechanischem Wege zu erfahren, wurde allerdings schon in der Antike unternommen. Dem Reisenden, der heute Syrakus besucht, wird diese Anlage, das „Ohr des Dionysos“, noch gezeigt. Angeblich soll es, so berichtet Prof. Panconelli-Galgia, im 4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung auf Befehl des Tyrannen Dionysos gebaut worden sein, der damit seine Ohren über die Mauern der felsenartigen Vertiefen belauschen wollte. Dieser Bau ist in einer harten Felsen eingearbeitet und hat die Form eines schneckenartigen hohlen Rohres, das sich nach der Höhe zu immer mehr erweitert, bis es in dem Zimmer endet, wo der Kerkermeister sich aufhielt. Seine Verankerungsfähigkeit soll so groß sein, daß man das Anzeichen eines Strohholzes in den Gefängnisgefängnissen an der Küstenseite hätte so laut wie den Knall eines Gewehrschusses hört.

Die Wände haben Ohren

Wenn heute jemand von Drogler und Kniffelstich getrieben, neigt er sich nicht über das Ziel und lassen seiner Mitmenschen zu unterrichten, indem er an den Türen horcht und durch Schlüßlöcher sieht, dann spricht man davon, daß in seinem Sinne die Wände Ohren haben. Die schändliche Götter mander unserer Mitmenschen hat aber einen historischen Vorgänger gehabt. Katharina von Medici, die als Königin von Frankreich eine der Dampfnischen der Bartholomäusnacht gewesen ist, füllte sich als schamlose Tyrannin, skrupellose Intrigant und verformene Frau in ihrem eigenen Palast nicht mehr sicher vor der Furt von daß, den ihre eigene Grausamkeit entsetzt hatte. Auch sie soll eine Abhöranlage in ihrem Hause gehabt haben, um sich vor der Erbitterung ihrer Gegner zu schützen und ihnen um so eher das Verderben bereiten zu können.

Leonardo da Vinci als Techniker

Bekannt ist, daß Leonardo da Vinci nicht nur einer der größten Maler seiner Zeit gewesen ist, sondern ferner auch zu ihren bedeutendsten Ingenieuren gehörte. Flugmaschinen und Festungsbau, Wasserleitungen und mechanisch bewegte Figuren beschäftigten ihn ebenso wie statische Probleme. In seinen hinterlassenen Schriften findet sich eine Beschreibung der Beobachtung, daß man Schiffe schon in großer Entfernung hören kann, wenn man eine Höhle ins Wasser senkt und an ihrem freien oberen Ende abhört, eine Beobachtung übrigens, die beim Bau moderner Kriegsschiffe in wesentlich vervollkommener Form zum ersten angewandt wird. So ist durchaus wahrscheinlich, daß Leonardo in seinem biographischen Roman über den großen Künstler berichtet, daß er nämlich auch eine Abhöranlage für

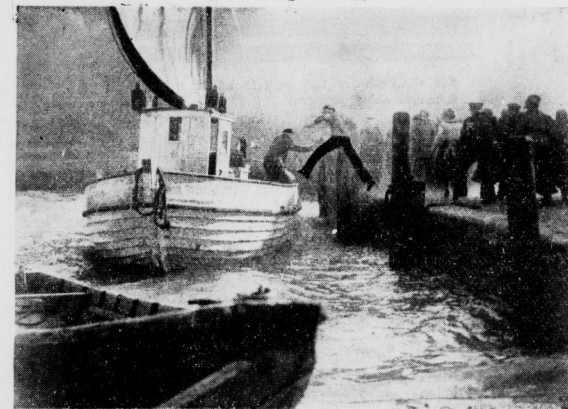
den Palast des Herzogs Ludovico il Moro, den berühmten Medici, geschaffen habe.

Während gewisse Möglichkeiten zur Ausnutzung der Wände der Klaffen im Dorschgerat wiederentdeckt worden waren, was es nur natürlich, daß die Gedanken der Menschen in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten unermüdlich um diese neuen Möglichkeiten kreisten und oft geradezu phantastische Lösungen herausstanden. Erlaubnisse hat in dieser Beziehung besonders der Teufel Alphonso Kircher geschaffen, der um 1650 lebte. Er hat seinen eigenen Erfindungen und denen seiner Zeitgenossen eine ausführliche Schrift gewidmet, die futuristisch für uns heute geradezu wunderbar darstellt. Der Einfall, derartige Konstruktionen zu versuchen, kam ihm beim Besuch eines Alchimisten. Dieser hatte sich, um seine Geheimnisse sicherer halten zu können, eine unterirdische Werkstatt angelegt, die keine Fenster oder sonstige Öffnungen außer einer kleinen Tür und einem Rauchfang besaß, der durch eine Röhre ins Freie mündete. Kircher hielt sich, als er an der Werkstatt kam, zufällig einen Augenblick in der Nähe des Rauchfangs auf und entdeckte dabei zufällig, daß man Gespräche, die in der Werkstatt geführt wurden, an dieser Stelle sehr gut abhören konnte.

Kircher begann nun die verschiedensten Abhörvorrichtungen zu konstruieren. Am Prinzip waren es meistens sehr große Zylinder, deren mittlere Seite dem Zimmer gegenüber war, das beobachtet werden sollte. Das augelichte Ende mündete im Zimmer des Beobachters. Kircher erlaubte aber auch eine kreisförmige Röhre in ein Zimmer zu führen, in dem eine Waffe stand. Unklarheit sollte die Verjüngung des Rohres in den Stopf derselben eingebaut werden. Die breite Öffnung des Zylinders konnte dann in einem Hof, auf die Straße oder in ein anderes Zimmer münden. Sprechen, Singen, Lachen, Weinen, Murren, alles wurde durch diesen Stopf wiedergegeben, der also eine nicht nur leitungsfähige, sondern auch unterbreitende Abhörvorrichtung bildete.

Gewiß war die Einblitzkraft der Luftströmung früherer Zeiten größer, als für uns die Wirksamkeit und die Durchdringung der Vorstände. Die Zurechtungen an den Eingängen moderner Altschüler und Wälder, die Abhörgeräte der Abwehr und der Kriegsteile, die sich ebenfalls die damals schon beobachteten atmosphärischen Gesetze zu nütze machen, rechtfertigen aber nachdrücklich die interessanten Versuche jener Vorläufer.

Schwieriger Sprung an Bord



Unter den Fischern der Insel Fanò spielt ein neuer Film der Bavaria-Filmkunst. Unser Bild zeigt, wie die Kamera sicher das Milieu eingelangt hat.

Dank an die opferbereite Nation

Die Rundfunkrede Reichsminister Dr. Goebbels zu Silvester

Berlin, 31. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Silvesterabend über den Absturz einer Airprobe zum deutschen Volk, in der er u. a. erklärte: Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Eines der entscheidendsten Jahre der deutschen Geschichte geht heute zu Ende. In seinem Verlauf haben nicht nur das Reich, sondern ganz Europa ihr Gesicht verändert. In erdbebenartigen Erschütterungen der Staaten, Länder und Völker umgeworfen worden, machtpolitische Umwälzungen vollzogen sich, die man in einem Ablauf von Jahrzehnten, geschweige eines kurzen Jahres, nicht für möglich gehalten hätte. Als wir uns am Silvesterabend 1939 Neudankhaft oblegten über die ersten vier Monate dieses gigantischen Krieges, da konnten wir zwar schon auf große, stolze und einmalige Siege der deutschen Wehrmacht verweisen. Aber die Kernfrage der militärischen Auseinandersetzung blieb noch ungelöst.

Unsere Gegner haben immer mehr gerechnet als wir. Sie haben vor den Aktionen den Mund nicht sehr voll genommen, um während der Aktionen plötzlich ganz zu verstummen. Es ist immer — auch früher schon im Kampfe um die Macht im Reich — für sich tragikomisches Schicksal gewesen, den Führer nicht ernst zu nehmen, seine warnenden Worte in den Wind zu schlagen und aus seinem zeitweiligen Schweigen zu schließen, daß er nichts zu sagen hätte oder gar nichts. Drei Wochen vor der Übernahme der Macht im Reich noch, erklärte der damals regierende Reichsführer, daß Hitler eine Größe von getrennt sei. Schuldlos prahlte gegen das Reich noch zwei Stunden, bevor er mit Schimpf und Schand aus dem Reichsbundeskanzlerpalast herausgeworfen wurde. Wenig hätte sich seine Ruffe gepaßt, als er noch behauptete, er habe einen Plan in der Tasche, um die ungelöste Situation zu retten. Die politischen Staatsmänner trauten noch von einem Sieg vor den Toren Berlins, als die deutschen Geschütze ihn Warschau beschoßen. Zwei Monate vor Frankreichs Zusammenbruch noch? hantierte Monsieur Reynaud nichtschuldig in Diplomaten-

freieren mit seiner neuen Europapolitik herum und erklärte umständlich und in aller Bescheidenheit, wie Deutschland in seine Bestandteile aufgeteilt werden würde. Verloren Hitler Gerührt heute etwa eine andere Methode?

In diesen bewegenden Stunden kurz vor der Jahreswende wollen wir uns das alles noch einmal vor Augen halten, wollen wir in dankbarer Erinnerung an die großen Siege, die das Schicksal uns im abgelaufenen Jahre vergönnte, vor aller Welt feierlich geloben: Niemals wollen wir uns müde werden und niemals verzagen. Die Opfer, die wir für den Krieg bringen müssen, legen wir freudigen Herzens unserem Vaterlande zu Füßen. Keine Macht der Welt kann uns dazu zwingen, unsere Pflichten zu verneinen und die große geschichtliche Aufgabe der Rettung der Freiheit unseres Volkes auf nur einen Augenblick zu verzagen. So grüße ich denn in diesen letzten Stunden eines zu Ende gehenden großen und geschichtlichen Jahres unser ganzes deutsches Volk.

Unsere Heißen und dankbaren Grüße und Wünsche aber gehen in dieser Stunde zu unseren Soldaten. Es sind Größe und Würde der ganzen Heimat, die ich hier ausspreche. Aus tiefstem Herzen kommend, richten sie sich an unser tapferes Heer, an unsere siegesfrohen deutsche Kriegsmarine, Heimat und Front wollen in dieser Stunde, da uns die Wälder nehmen von einem Jahr voll von Sorgen, aber auch voll von großen geschichtlichen Siegen, eine große Familie bilden. Wir verneigen uns als deutsches Volk in dieser Stunde in tiefer Ehrfurcht vor dem Altmatrosen, der uns in diesem abgelaufenen Jahr so sichtbar keinen Sezen abgeben hat, der über unseren Schladichten Hand und unsere Waffen mit Sieg krönte. Da uns deutsche Nation aber Front und Heimat vereint sich in dieser Stunde in einem tiefen Dankgefühl für den Führer. Sie arbeits über 50 Millionen ataubenden Deutschen.

Es kann ohne er Leben, lang möge er über dem Volke stehen als des Reiches Schutz und Stütz, als der erste Kämpfer für einen wahren, echten Frieden und für das Glück, die Ehre und den Ruhm seines Volkes.

Soldatenfreizeit in Holland



Reitbild (R.)

In ihrer Freizeit erfreuen sich unsere Landsrer mit „Stockschlitten“-Fahren

Gynoprozess in Frankreich

L. G. Wiesh, 1. Jan. Anfang Januar wird in Frankreich eine ungewöhnliche Gerichtsverhandlung stattfinden. Angeklagt werden fünf Männer, weil sie während des französischen Niedergangs aus eigener Machtvollkommenheit einem Flüß in der er den Prozeß gemacht und ihn getötet hatten. In der Gegend Orche zur Saane existierte ein gemeingefährlicher Zigeunerstamm, der die ganze Gegend seit Jahren terrorisierte und von dem die Bevölkerung meinte, daß er Diebstahl, Raub und sogar Verbrechen verübte, ohne daß die Behörden jemals etwas gegen ihn unternommen könnten. Die Gegend Orche ist heute ein Ort, der in vollem Gange war, brach dieser Gynoprozess in einem der von den Gynoprozessen verlassenen Häuser ein. Niemand schien dem Flüß derer gefahrlos zu sein. Die Gynoprozessen, die ganze Gegend verlassen da und die deutschen Truppen wurden von einer Stunde zur anderen erwartet. Auf den Straßen fluteten die Kolonnen der Flüßlinge und der zurückgehenden Truppen nach Süden.

Pflichtig füllte sich der Flüßlinger der Gynoprozessen. Drei Männer des Dorfes hatten ihn über rascht und waren ihn in den Keller des erbrochenen Hauses. Dann gingen die Drei auf die Suche um einen Polarisieren zu finden. Überall jedoch waren die Polizisten bereits gefahren. Sollte der Schwere der Gegend, so lagten sie sich, wieder in Kallös ausgeben? Sie dachten daran, daß der Belastungsstand der Flüßlinger von verlassenen Säulen mit dem Tode bestrafe, und in einer kurzen Mitteilung, zu der sich auch ein Wäldermeister der Umgegend miteingelassen, wurde beschloffen, den Verbrechen zu räumen. Das geschah dann auch, allerdings auf eine wenig elegante Weise. Der Mann wurde nämlich mit Fußtrittern und Knütteln zum Tode befördert. Die Gynoprozessen, an ihrer Spitze der Wäldermeister, werden sich nun überlebens vor Gericht zu verantworten haben.

Der Inderliebe Löwe

In Stockholm war es vor ein paar Tagen einem Löwen gelungen, aus der Umfriedung des Zoologischen Gartens zu entweichen. Er hatte sich auf die Wanderschaft in der Stadt begeben und ließ dabei auf einem Kinderspielplatz, mit einem kleinen Mädchen und mit der Wärterin. Die Wärterin fiel vor Schwere gleich in Ohnmacht; der Löwe konnte sich also ungestört mit dem Kindernetz an, vor allem mit dem Kind darin befestigen. Dergeheilte Polizisten mochten nicht zu sädigen, aus Angst, das Kind zu treffen. Der Löwe verdrang sich schließlich in den dichten Büschen eines benachbarten Parkes, nahm aber den Kinderspieler mit dem Kind mit. Hier irrte er das Kind mit seiner Zunge, das natürlich sofort blutige Kraxenwunden davontrug. Mitterweile war der Wärter des Zoologischen Gartens herbeigekommen und seinem Zureden gelang es, den Löwen wieder mit sich zu nehmen. Auf diese Weise war das Kind gerettet.

Im Schneesturm erfroren

Zwei Gynoprozessen, Wolfgang Schnell aus Glogau und sein Freund Peter Zimmer aus Wien, die eine Skitour auf die Warz unternehmen hatten, gerieten in der Nähe des Otto-Baues in einen furchtbaren Schneesturm und erfroren. Ihre erlärten Leichen wurden am nächsten Tage von einer Rettungs Expedition geborgen und zu Tal gebracht.

Storchplanken am Weihnachtstag

Freig, 1. Jan. Als ein Köstling im Glogauer in Anbetracht am heiligen Abend den Besuch seiner Frau erhielt, wurde diese von Geburtstagen befallen. Das Gerichtspersonal veranlaßte ihre Ueberführung ins Krankenhaus, von wo aus das Gericht nach einer Viertelstunde erfuhr, wurde dem Vater mitzuteilen, daß ihm das Christkind eine Tochter beibringt hat. Das Mädchen hat einen Bruder, der ebenfalls am heiligen Abend geboren wurde.



SS-Deutsches Bild (R.)

Deutsche Vorpostenboote im Kampf mit englischen Minen. Eine deutsche Mine geht durch Flaktreffler hoch



Das ferne Licht

von Karl-Heinz Doigt

Rohrdruckerei: Romanverlag Greif, Kassel/Hoben.

(18. Fortsetzung.)
 „Das werden wir ja erst mal sehen!“
 Während febrile Bradenburg dem anderen den
 Bildern und Skizzen in die Nacht hinein.
 Karl Blittig blieb zurück. Inverhätlich
 und bell langsam seine Stimme:
 „Jakob, das werden wir sehen, Herr
 Forstmeister Bradenburg.“

5.
 Vor den Fenstern des kleinen sauberen
 Zimmers auf dem Schröderhof, zu ebener
 Erde gelegen, dämmerte es bereits. Nach-
 denflich fand Viele am Fenster und saugte
 in den herabfallenden Abend hinaus. Der
 Tag hatte sehr viel Eise gebracht. Sie blühte
 noch der Uhr. Es war erst gegen sieben. Also
 noch früh genug, um zu dieser Jahreszeit
 ohne künstliches Licht auskommen zu können.
 Wollten hatten sich am Stimmel zusammen-
 gedrückt. Ein Wetter schien heraufzuziehen.
 Viele hatte gerade an einem Männerbein-
 fleid einen Knopf angefaßt. Die Hosen
 gehörten dem Jakob, und noch hielt sie die
 Habel feierlich zwischen den Fingern, als
 polternde Schritte die von oben herab-
 kamen, sie aufblicken ließen.

Es war der Jochen, der in der hinteren
 und einen kleinen runden Spiegel, einen
 Seifenwasch, Spiegel und Wasser bei sich hatte.
 „Was hast du denn da, Jochen?“
 „Mein Katerheng. Ich habe hier unten
 besseres Licht, als in der Kammer“, sagte er
 und hielt den Spiegel auf das Fensterbrett.
 Dann begann er gleich, sich einzusehen und
 den Stoppelkater abzuschleifen.
 „Du willst dich wohl heute ganz pieffeln
 machen, Jochen?“

„Freilich, wo doch alle Leute heute beim
 Värchenbauer sind.“
 „Das ist übertrieben, Jochen“, entgegnete
 Viele, und aus ihrer Stimme war ein un-
 mutiger Laut herauszuhören. „So jedenfalls
 geht nicht hin.“

„Das sollst du aber tun, Viele. Der läßt
 sich sein feierliches Madel was waschen. Und
 eingeladen hat er dich auch.“
 „Mein, nein“, sagte sie nur und blitzte
 still auf ihre abgearbeiteten Hände hinab.
 „Einen ganzen Döhlen löst der braten,
 und Freiber gibt es auch.“

„Ja, da müßt du wohl freitlich hingehen,
 Jochen“, meinte Viele und lächelte sanft.
 „Doch ohnedies so wenig Freunden hier.“
 „Da kam er näher an sie heran und sah
 ihr hinein zu. Sie hatte ihre Arbeit wieder
 aufgenommen und härtete nun die Sachen
 vom Jakob sachgemäß aus.“

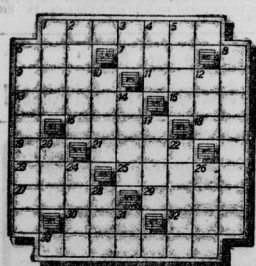
„Das darfst du nicht sagen, Viele, daß ich
 keine Freunden habe“, meinte er treuherzig,
 und die Blinde seiner guten Augen blickte an
 ihrem stillen Gesicht, das wie ihm schien,
 etwas blaffer geworden war, obgleich sie sich
 viel in der Sonne aufhielt. „Du bist doch in
 deiner Wäde, und das ist gut für mich, und
 dann habe ich auch den Jakob, ja.“

Das Mädchen hob den Blick von ihrer
 Arbeit und schaute in des Großknichts
 Gesicht:

„Ihr zwei beiden — das ist, als ob ihr
 euch nicht kennen könntet.“
 „Ja, so ähnlich ist das wohl“, befähigte
 der Jochen mit ganz gesammelten Miene.

Raten Sie mal

Streuworträtsel



Wangeratz: 1. Eiche Nummerung, 6. Fisch,
 7. Hofstadtbezeichnung, 9. arabischer Ziffernstrich, 11. Ober-
 einchen, 12. Geschlecht, 13. Vermeidung, 14. Holzmaß,
 15. altiranischer Vogel, 16. Zeichen für Ellen, 17. Ab-
 kürzung für ein technisches Maßmaßmaß, 21. archaisches
 niedersee mit gleichnamiger Stadt, 23. einjähriger Weizen,
 24. ruffisch-mongolisches Strenggürtel, 27. Baum, 29. Neben-
 fluß der Südrutsche, 30. Vermeidung, 32. Nebenfluß der
 Donau, 33. hohe Nummerung.

Geometrie: 1. Großer Wollgarnball, 2. Woll-
 ballbezeichnung, 3. Battersergant, 4. Alkoholgetränk,
 5. ruffisches Gebirge, 6. hohe Nummerung, 10. Zeit
 des Weltkriegs, 12. Stadt in Bayern, 14. italienische
 Wäule, 17. Spindel, 20. langweilige Unterweisung, 22. Ein-
 leiter, 24. Fluß in Norwegen, 25. Fluß in Italien,
 28. Dampfschiff, 31. Bekleidung für eine Wintergürtel,
 32. 33.

Nummerung: 1, 6, 8, 28 und 33. Sind drei offi-
 zielle Wörter bzw. Zahlwörter und Stellen.

Wahlung des besten Streuworträtsels:

Wangeratz: 1. Thema, 5. Satz, 8. Gering,
 9. Werra, 11. Satz, 13. Werra, 14. Streu, 15. Gau, 17. Sie,
 19. Sie, 20. Sie, 22. Werra, 24. Sie, 27. Werra,
 28. Werra, 29. Werra, 30. Gau, 31. Gau, 32. Gau,
 33. Gau, 34. Gau, 35. Gau, 36. Gau, 37. Gau,
 38. Gau, 39. Gau, 40. Gau, 41. Gau, 42. Gau,
 43. Gau, 44. Gau, 45. Gau, 46. Gau, 47. Gau,
 48. Gau, 49. Gau, 50. Gau, 51. Gau, 52. Gau,
 53. Gau, 54. Gau, 55. Gau, 56. Gau, 57. Gau,
 58. Gau, 59. Gau, 60. Gau, 61. Gau, 62. Gau,
 63. Gau, 64. Gau, 65. Gau, 66. Gau, 67. Gau,
 68. Gau, 69. Gau, 70. Gau, 71. Gau, 72. Gau,
 73. Gau, 74. Gau, 75. Gau, 76. Gau, 77. Gau,
 78. Gau, 79. Gau, 80. Gau, 81. Gau, 82. Gau,
 83. Gau, 84. Gau, 85. Gau, 86. Gau, 87. Gau,
 88. Gau, 89. Gau, 90. Gau, 91. Gau, 92. Gau,
 93. Gau, 94. Gau, 95. Gau, 96. Gau, 97. Gau,
 98. Gau, 99. Gau, 100. Gau.

Bilder vom Tage



Stoßtrupp arbeitet sich bei einer Uebung vor Eine Aufnahme vom Kanal

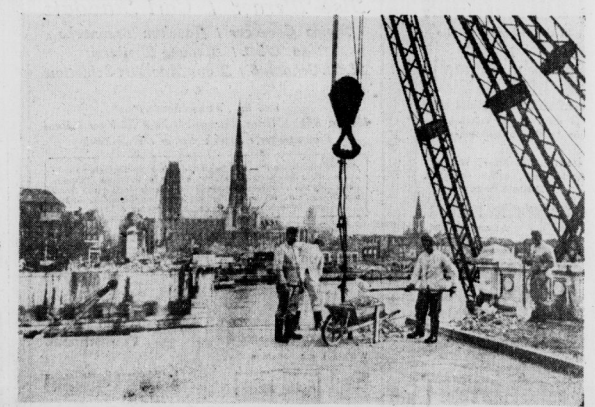
FR. Gierff-Melchior (R.)



Unterricht an Bord eines Schwere Kreuzers

FR. Gierff-Melchior

Auch auf See geht neben der praktischen die theoretische Ausbildung unserer blauen Jungen weiter. — Man sieht hier eine Unterrichtsstunde im Wohndeck eines Schwere Kreuzers



Pionier-Brückenbau-Kompanie an der Arbeit

FR. Grimm-Schertl

Die früheren steinernen Flußbrücken waren hier von den lichenen Engländern sinnlos gesprengt worden. Unsere Pioniere bauen nun, ausgerüstet mit allen modernen Hilfsmitteln, eine neue feste Brücke über den Fluß

„Ausgeschlossen!“ erklärte er kräftig. „Ich habe es dem Jochen versprochen, und du weißt, der Jochen ist mein Freund.“

„Ich dachte... ich... ich wäre dir mehr noch wert als ein Freund.“

„Ich mag dich lieben, Viele, das habe ich dir doch wahrhaftig oft genug bewiesen.“

„Sie greiff seine Worte sofort dankbar auf: „Die Sonne und der Kanal, die gehen auch wie heute abend. Ich habe von meinem Vater noch ein paar Flaschen im Keller, es ist ganz alter Wein. Eine davon solle ich heraus.“

Der Hilfsarbeiter Jakob spitzte genierlich die Lippen.

„Nicht übel“, meinte er. „Die Bulle trinken wir ein andermal. Heute gehe ich mit dem Jochen. Beim Värchenbauer, da gibt's auch einen guten Sappan zum Picken, und zum Trinken nicht minder.“

„Ist das so wichtig?“

„Man ist auch mal gern lustig unter fribelen Leuten“, beharrte er eigenfinnig. „Wenn einer Kinderliebhaber gibt, bin ich gern dabei. So was muß doch gefeiert werden, viele; lieben Kinder hat der Mann.“

„Lieben Kinder“, wiederholte das Mädchen lässig, und ihre Augen verträumten sich in Tränen. Aber der Jakob genährte es nicht.

(Fortsetzung folgt.)

ADOX Mehrschicht 21
 Rollfilm DIN